

	<p>Object: Spucknapf (?)</p> <p>Museum: GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig Johannisplatz 5-11 04103 Leipzig +49(0)341 2229100 grassimuseum@leipzig.de</p> <p>Collection: Asiatische Kunst. Impulse für Europa</p> <p>Inventory number: 1907.313</p>
--	---

## Description

Der Hals des kleinen Gefäßes ist abgebrochen, so dass seine genaue Bestimmung nicht sicher ist. Ähnlich geformte Behältnisse mit kurzem, sich nach oben öffnendem Hals wurden als Spucknapfe genutzt. Sie waren im täglichen Leben wichtig, um die auf den Böden ausgebreiteten Teppiche nicht zu verunreinigen. Es könnte aber ursprünglich auch der Übergang zu einem langen Pfeifenrohr vorhanden gewesen sein, so dass das Gefäß als Wasserpfeifenkörper hätte genutzt werden können. Die Bemalung ist typisch für safawidische Lüsterarbeiten und findet sich so oder ganz ähnlich auf zahlreichen Lüstergefäßen aus dem 17. Jahrhundert wieder, deren Untergrund entweder weiß oder dunkelblau gehalten sein konnte. Die Art der Malerei lehnt sich an den gegen Ende des 17. Jahrhunderts kreierte Blütenstil an, weist aber auch Beziehungen zu locker gezeichneten floralen Formen chinesischer Blau-Weiß- Porzellane des 16. Jahrhunderts auf. Lüstermalerei, im 9. Jahrhundert erfunden und im Iran vom 12. bis 14. Jahrhundert sehr beliebt, fehlt dagegen völlig für das 15. und 16. Jahrhundert und kommt erst im 17. Jahrhundert wieder in Mode. Das Gefäß wurde in Neu-Dschulfa, der armenischen Stadt vor den Toren Isfahans, erworben. (Text: Reingard Neumann)

Schenkung von Ph. Walter Schulz, Berlin, 1907. 1898 in Isfahan (Neu-Dschulfa) erworben.

## Basic data

Material/Technique: Quarzfritte-Keramik, Lüstermalerei  
Measurements: Höhe 8,3 cm, Durchmesser 13,5 cm

## Events

Created	When	1650-1690s
	Who	Safavid dynasty
	Where	Iran
[Relationship to location]	When	
	Who	
	Where	Persia

## Keywords

- Flowering plant
- Keramikgefäß
- Leaf
- Lusterware

## Literature

- GRASSI Museum für Angewandte Kunst Leipzig (Hrsg.) (2009): Ständige Ausstellung. Asiatische Kunst - Impulse für Europa. Leipzig, S. 146